

DVSM lädt ein: CALL FOR PAPERS
„Student Panel“ im Rahmen der GfM-Jahrestagung in Köln

„Enttäuscht von deiner Bubble?“ Machtstrukturen in Musik, Musikforschung und Musikpädagogik

„Und ich dachte, Musiker seien weniger dumm und unsolidarisch“ steht an der Wand eines Überaums an der Hochschule für Musik und Tanz Köln. Jemand antwortete darauf: „Nein. Enttäuscht von Deiner Bubble?“ – Beispiele wie dieses zeigen: Musikhochschulen und Universitäten sind nicht allein Orte der schönen Künste, sondern ebenso Räume von Macht – und mitunter Machtmissbrauch. Diese Diskurse werden auf allen Ebenen des Studienalltags sichtbar und lassen sich etwa an Wänden von Toiletten und Übezellen der HfMT Köln beobachten, wo Studierende Machtverhältnisse aus einer unterhierarchischen Position heraus verhandeln.

Dass Lehrer*innen-Schüler*innen-Verhältnisse und der Einzel- und Kleingruppenunterricht besonders anfällig für Machtmissbrauch sind und dies auch die musikalische Ausbildung an Hochschulen betreffen kann, zeigen aktuelle Beispiele sowie die bundesweite Umfrage „Ach stell dich nicht so an! – Machtmissbrauch und psychische Gewalt an Musikhochschulen“ des Studierendenrats der Hochschule für Musik Weimar aus dem Jahr 2023/24. Aus einer dezidierten Genderperspektive ist darüber hinaus festzustellen, dass die annähernde Parität¹ an deutschen Musikhochschulen im krassen Kontrast zur beruflichen Realität und dem Studienalltag steht: Der noch männlich geprägte Kanon der klassischen Musik; die Besetzung von Führungspositionen und Bezahlung in der Lehre²; die genderspezifischen Zuschreibungen in der Auswahl von Instrumenten und Studiengängen.

Die im März 2021 entstandene Orchestererhebung des Deutschen Musikinformationszentrums (miz) bietet erstmals detaillierte Einblicke in den Geschlechteranteil sowohl in den verschiedenen Instrumentengruppen als auch in den verschiedenen Positionen innerhalb öffentlich finanzierter Orchester³. Überhaupt offenbart die Exklusivität der klassischen Musikkultur eine problematische Seite: ihre geringe Inklusivität. Ein machtkritisches Verständnis, das den Fokus auf die Trias von race, class, gender legt, verdeutlicht diese Problematik auf intersektionale Weise.

Dieser Call for Papers lädt dazu ein, Machtstrukturen in Musik, Musikforschung und Musikpädagogik zu erkunden, insbesondere im Hinblick auf die oben genannten Aspekte. Wir ermutigen Studierende, Papers einzureichen, um eine facettenreiche Diskussion über die Herausforderungen und Chancen in der heutigen musikwissenschaftlichen, -pädagogischen und -praktischen Landschaft an Universitäten und Musikhochschulen zu fördern.

Eingeladen sind Bachelor- und Masterstudierende der Musikwissenschaft und Musikpädagogik aber auch anschließender Fächer (wie den Sound Studies, der Artistic Research etc.), sich mit Machtstrukturen in Musik, Musikforschung und Musikpädagogik auseinanderzusetzen. Möglich sind Einreichungen zu klassischen Vorträgen (15 Min.), aber auch experimentellere Formate wie Audiopapers. Bitte reicht Eure Vorschläge bis zum 30.04.2024 an gfm24@hfmt-koeln.de ein.

¹ Statistisches Bundesamt: „Studierende in Studiengängen für Musikberufe – nach Geschlecht und ausländischer Staatsbürgerschaft“, <https://miz.org/de/statistiken/studierende-in-studiengaengen-fuer-musikberufe-nach-geschlecht-undauslaendischer-staatsbuergerschaft>, Stand: November 2022, zuletzt abgerufen am: 18.01.2024.

² Statistisches Bundesamt: „Wissenschaftliches und künstlerisches Personal in Studiengängen für Musikberufe – nach Geschlecht und Personalgruppe“, Stand: November 2022, zuletzt abgerufen am: 18.01.2024.

³ Deutsches Musikinformationszentrum: „Geschlechterverteilung in deutschen Berufsorchestern“, <https://miz.org/de/statistiken/geschlechterverteilung-in-deutschen-berufsorchestern>, Stand: März 2021, zuletzt abgerufen am: 18.01.2024.